

NACHRICHTEN

Filmrolle für Schiffer



HOLLYWOOD: Claudia Schiffer hat wieder eine Rolle in einem Hollywood-Film angenommen. Die 30-jährige wird zusammen mit Sarah Jessica Parker und Harry Connick Jr. für die Komödie «Life without Dick» vor der Kamera stehen, wie am gestern mitgeteilt wurde.

Frau begeht im Gefängnis Selbstmord

ZÜRICH: Eine 31-jährige Spanierin hat sich am Dienstagabend im Polizeigefängnis der Kantonspolizei in Zürich umgebracht. Kurz nach 18.00 Uhr war die Frau bei einem Kontrollgang in der Einzelzelle erhängt aufgefunden worden. Sie befand sich seit dem vergangenen 22. Dezember wegen Verstosses gegen das Betäubungsmittelgesetz in Untersuchungshaft, wie die Kantonspolizei gestern mitteilte.

Skulpturen aus Lotharholz



ROTHENBURG: Marion Berg's «Lebenszeichen», ist eine von diversen Skulpturen von 17 Künstlerinnen und Künstlern des Projektes Loth-Art im Rotbachtobel im Luzernischen Rothenburg. Die Skulpturen wurden restlos aus Lotharholz angefertigt. Initiatorin des Projektes Loth-Art ist Rita Wyss.

Amokschütz angeklagt

BOSTON: Nach dem Massaker in einer US-Internetfirma in Massachusetts ist der Amokschütze gestern wegen siebenfachen Mordes angeklagt worden. Der 42-jährige Michael McDermott hatte offenbar wegen Schulden sieben Mitarbeiter erschossen. McDermott zeigte keinerlei Reue, als er vor dem Untersuchungsrichter stand. Der Anwalt des als Sonderling beschriebenen Mannes plädierte auf nicht schuldig, nach Annahme von Rechtsexperten wegen Schuldunfähigkeit. Wie Staatsanwältin Martha Coakley schon in der Nacht zum Mittwoch mitteilte, hatte der Schütze hohe Steuerschulden.

Grosser Ansturm auf die Schweizer Wintersport-Orte

Prominente und andere geniessen Sonne und Schnee

BERN: Glückliche Schweizer Wintersport-Orte: Über den Jahreswechsel sind die Hotels in den wichtigsten Skistationen praktisch ausgebucht. Neben normalen Feriengästen tummeln sich Prominente im Dutzend auf Skipisten oder Einkaufsstrassen.

Der Suvretta-Hang, der St. Moritzer Prominenten-Hügel, ist voll belegt. Illustre Stammgäste wie die Grimaldis, Agnellis, Karajans und Bismarcks, Rohstoffhändler Marc Rich, Bierbaron Alfred Heineken, Verlegerfamilien und Showstars verbringen die Festtage im Oberengadin.

Viele Prominente

In Crans-Montana VS haben sich James Bond-Darsteller Roger Moore, der französische Sänger Gilbert Bécaud und Komponist Michel Legrand einquartiert. In Verbier VS sind es die Schauspielerinnen Marthe Keller und Isabelle Huppert. Angekündigt ist auch Sarah Ferguson, die Ex-Frau des britischen Prinzen Andrew. In Wengen BE verbringen der deutsche Bundespräsident Johannes Rau, die britisch-asiatische Geigenvirtuosin Vanessa Mae und der englische Schriftsteller John Le Carré die Festtage. Formel-1-Rennfahrer Jacques Villeneuve hält sich in Villars VD auf, während Prinz Charles für Januar in Klosters GR erwartet wird.



Trotz des Schneemangels sind die Schweizer Wintersport-Orte praktisch ausgebucht.

(Bild: Keystone)

Hotels überall praktisch ausgebucht

Doch nicht nur die Promis freuen die Verantwortlichen, sondern auch die vielen übrigen Gäste sowie die Schneeverhältnisse. «Alles ist weiss, die Stimmung ist super, das Oberengadin platzt aus allen Nähten»,

beschrieb der St. Moritzer Kurdirektor Hanspeter Danuser die Situation. Er schätzt, dass sich derzeit rund 90 000 Leute im Oberengadin aufhalten. Auch die andern Bündner Destinationen sind gemäss Angaben der touristischen Dachorganisation Graubünden Ferien weitgehend ausgebucht. Der Direktor von Wengen Tourismus, Jörg Gnotke, kann sich die Hände reiben.

Die Hotels sind bis nach Silvester praktisch voll. Auch in Gstaad finden Kurzentschlossene laut dem Marketingleiter von Gstaad Saanenland Tourismus, Eduardo Zwysig, bis nach Neujahr kaum mehr Betten. Ähnliches weiss Thierry Jeaningros vom Tourismusbüro in Leysin VD zu berichten. In Villars VD sind die Hotels derzeit «fast ausgebucht». Einzig in Sa-

chen Schneeverhältnisse melden die wichtigsten Skistationen Unterschiede. Während in den Bündner Alpen genügend Schnee liegt, müssen die Wintersportler in den Walliser und Berner Alpen höhere Skigebiete ansteuern, um fahrbare Pisten vorzufinden. Je nach Höhe sind in der westlichen Schweiz nur ein bis zwei Drittel der Anlagen in Betrieb.

Eisstürme in den USA

LITTLE ROCK/USA: Eisstürme im Süden der USA haben am Mittwoch fast eine halbe Millionen Menschen vom Stromnetz abgeschnitten und Strassen in Rutschbahnen verwandelt. Allein im Staat Arkansas waren 214 000 Haushalte ohne Strom. Bereits am Dienstag blieb es bei 106 000 Stromkunden in Texas dunkel, in Oklahoma waren 120 000 Haushalte betroffen. Bis die Stromversorgung wieder aufgebaut sei, könne es noch bis Dienstag dauern, sagte ein Sprecher des Versorgungsunternehmens Entergy in Arkansas. In der Hauptstadt Little Rock wuchs die Eisschicht auf den Strassen auf eine Dicke von mehr als einem Zentimeter an. Wegen des eisigen und gefährlichen Wetters blieb die Regierung des US-Staates am Mittwoch geschlossen.

Die «Times Record» erschienen am Mittwoch wegen des Sturms nicht - nach eigenen Angaben erstmals in der 117-jährigen Geschichte der Zeitung. Auf dem Flughafen von Little Rock sassen zahlreiche Passagiere fest. Auch in Oklahoma City und in Dallas wurden hunderte von Flügen gestrichen. Der US-Wetterdienst warnte vor extrem rutschigen Strassen. Die Autofahrer in Nordtexas mussten mit einer Glätte wie in einem Eisstadion rechnen. Bei Unfällen auf den eisigen Strassen kamen mehrere Menschen ums Leben.

Beifahrer eines Autodiebes erschossen

Ein Polizist wurde mit einer Eisenstange verletzt

BASEL: Der Beifahrer eines gestohlenen Wagens ist in der Nacht auf Mittwoch in Basel auf der Flucht von der Polizei in einem Autobahntunnel erschossen worden. Der Mann hatte zuvor einen Polizisten mit einer Eisenstange angegriffen und verletzt.

Der Schuss hatte nach Auskunft der Basler Staatsanwaltschaft die Beckenhauptschlagader des Flüchtlings durchbohrt. Die

Obduktion ergab, dass der Mann innerlich verblutete. Der Polizist hatte gemäss einer Mitteilung der Staatsanwaltschaft auf die Beines des Mannes gezielt, traf diesen jedoch ins Gesicht.

Die Staatsanwaltschaft hat gegen den Polizeibeamten wegen der Schussabgabe routinemässig ein Verfahren eingeleitet. Der Beamte, bei dem es sich laut Polizeikommando um einen erfahrenen Gefreiten handelt,

musste nach dem Zwischenfall psychologisch betreut werden.

Auto in Genf gestohlen

Unterwegs war der Verstorbene als Beifahrer in einem in Genf gestohlenen Auto. Die Polizei konnte dieses auf der Autobahn in Fahrtrichtung Luzern rund 150 Meter vor dem Ende des Schwarzwaldtunnels stoppen. Während zwei Polizisten den Fahrer

überwältigen konnten, schlug der Beifahrer einem dritten Beamten mit einem sogenannten Geissfuss auf den Kopf. Er konnte sich so der Festnahme entziehen.

Der Flüchtende wurde laut Staatsanwaltschaft von einem Beamten einer zweiten Patrouille verfolgt und aufgefordert, stehen zu bleiben. Da er nicht reagierte, habe der Polizist zunächst einen Wertschuss abgegeben. Als der Mann die Flucht fortsetzte, gab der der Polizist den tödlichen Schuss ab.

Nach kurzer Zeit tot

Bis zum Eintreffen der Sanität und der Notärztin leisteten die Polizisten erste Hilfe. Der Mann war jedoch nach Angaben der Staatsanwaltschaft derart unglücklich getroffen worden, dass er nach kurzer Zeit starb. Der verletzte Polizist musste ins Spital eingewiesen werden. Der gestohlene Wagen war von einer Patrouille um 02.00 Uhr in der Basler Innenstadt entdeckt und verfolgt worden. Angehalten werden konnte das Auto erst von einer zweiten Patrouille, die den Wagen auf der Autobahn überholte und zum Stoppen zwang.

Die Identität der beiden Insassen des gestohlenen Autos stand zunächst nicht fest. Verschiedene Indizien sprechen jedoch laut Staatsanwaltschaft dafür, dass sie aus Osteuropa stammen. Der Getötete soll rund 20 Jahre alt sein.



An dieser Stelle im Schwarzwaldtunnel in Basel wurde der Autodieb erschossen.

(Bild: Keystone)